

*Medienmitteilung*

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), 25. Juni 2025

Per- und polyfluorierte Alkyl-Substanzen (PFAS) in der ärztlichen Praxis:

## Ewigkeitschemikalien gefährden die Gesundheit

Die «Ewigkeitschemikalien» PFAS<sup>1</sup> reichern sich auch im menschlichen Körper an. Das bereitet vielen Menschen Sorgen. Sie wollen teils deshalb von den Ärztinnen und Ärzten für Umweltschutz (AefU) wissen: Wie gefährdet bin ich und wie soll ich mit PFAS bzw. PFAS-Belastungen umgehen? Die AefU geben Antworten. Sie fordern zudem vom Parlament, die Lebensmittel-Grenzwerte nicht zu verwässern und ein Verbot aller PFAS zu erlassen.

In den letzten Monaten wurde immer klarer, dass die Ewigkeitschemikalien PFAS fast überall vorkommen: Sie belasten Trinkwasser, andere Lebensmittel, Bäche und Flüsse sowie viele Böden. Deshalb erhielten die AefU **Anfragen von Privatpersonen und Firmen**, die von der PFAS-Belastung betroffen sind. Diese Menschen wollten wissen: Können die PFAS ein medizinisches Problem darstellen? Sollen sie PFAS im Blut bestimmen lassen und wenn ja, wo?

### PFAS-Belastung in der Schweiz

Auch in der Schweiz finden sich PFAS im Trinkwasser: 71% der Bevölkerung der Schweiz trinken Trifluoressigsäure (TFA), ein kurzkettiges PFAS, und 46% längerkettige PFAS. Das Blut von allen 630 Menschen enthielt PFAS, die kürzlich in den Kantonen Bern und Waadt untersucht wurden.

### Gefahr für die Gesundheit

Kurzfristig verursachen PFAS keine Vergiftungserscheinungen. Langfristig nachgewiesene Effekte auf die Gesundheit sind u.a. verminderte Antikörper-Antwort bei Impfungen, Nieren- und Hodenkrebs, Anstieg des Cholesterin-Spiegels und der Leberwerte, hoher Blutdruck in der Schwangerschaft und Schwangerschaftsvergiftung. Zudem gibt es Hinweise u.a. für Funktionsstörungen der Schilddrüse, ein erhöhtes Risiko für Brustkrebs und für spezielle Dickdarmentzündung (Colitis ulcerosa). Beim ungeborenen Kind lassen sich Entwicklungstoxische Effekte und eine Abnahme des Geburtsgewichtes nachweisen.

### PFAS in der ärztlichen Praxis

Die PFAS-Belastung zeigt sich in der ärztlichen Praxis nicht mit charakteristischen Symptomen. Trotzdem kann eine Patient:in mit PFAS-belastet sein. Solche Sorgen sind also ernst zu nehmen. Zur Klärung müssen die allfällige aktuellen und früheren Belastungen erhoben werden, wie etwa: Kontaminiertes Trinkwasser; Fisch aus belasteten Gewässern; Nähe zu Standorten, wo PFAS verarbeitet oder eingesetzt werden/wurden; Exposition pränatal und in der Kindheit.

Falls nach Anamnese und Untersuchung die Indikation für eine PFAS-Bestimmung im Blut besteht, sollte diese in einem zertifizierten Labor geschehen.

<sup>1</sup> PFAS sind per- und polyfluorierte Alkyl-Substanzen. Es gibt über 10 000 verschiedene.

Es gibt keine gesicherte Therapie, um die PFAS aus dem Körper zu entfernen. Bei hohen Werten sind in dieser Fragestellung erfahrene Ärzt:innen zu konsultieren.

#### **Vor PFAS schützen**

Übermäßig belastetes Wasser darf nicht zum Trinken und Zubereiten von Speisen verwendet werden. Einweg-Lebensmittelverpackungen sollten durch Mehrwegbehälter aus Glas oder Metall ersetzt und Pfannen mit Antihaltbeschichtung entsorgt werden. Pestizide können PFAS enthalten, daher Bioprodukte und pflanzliche Nahrung bevorzugen.

#### **Keine Verwässerung der Grenzwerte**

Der Ständerat beschloss im Juni 2025: Fleisch, das zu stark mit PFAS belastet ist, soll mit weniger belastetem vermischt werden dürfen. Dies, um den Grenzwert einzuhalten. Diese «Verdünnungslösung» könnte künftig auch fürs Trinkwasser gelten. Aus ärztlicher Sicht ist das inakzeptabel. Die Grenzwerte sind ohne Tricks einzuhalten.

#### **PFAS verbieten und messen**

Die AefU fordern ein sofortiges, weltweites Verbot der Produktion und Anwendung aller PFAS. Die Schweiz soll vorangehen. Zudem ist das Ausmass der PFAS-Belastung von Trinkwasser, Böden und Nahrungsmitteln flächendeckend zu erfassen und den Betroffenen transparent zu kommunizieren. Belastete Standorte müssen saniert, kontaminiertes Wasser gereinigt und belastete Nahrungsmittel aus dem Verkehr gezogen werden. Betroffene landwirtschaftliche Betriebe müssen finanziell und betrieblich unterstützt werden.

#### **Hintergrundinfos:**

PFAS – Sorge in der ärztlichen Praxis (Oekoskop 2/25, Auszug)

#### **Kontakt:**

Dr. med. Bernhard Aufderegg, Präsident AefU	079 639 00 40
Dr. Martin Forter, Geschäftsleiter AefU und Altlastenexperte	061 691 55 83